



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Anmuthliche Bewegungen. Von der freudenreichen Urständ Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Wie derohalben in dir diese Begird wird angezündet seyn / also wirst du von Tritt zu Tritt in deinem Herzen gegen dem Himmel übersch steigen. Erkenne / wie fleißige Sorg du tragen sollest / daß erwehnte Begird in dir nicht erkalte. Führe zu Gemüth / wie bewegliche Ursachen du habest dich zu schämen / wann du bedencken wilt / wohin bishero dein Verlangen gestanden seye. Wie kalt vnd lau warest du in der Begird Gott zu genießen? Wie eyffrig vnd hitzig bist du auff Besizung eines Zeitlichen gangen? Und woher ist es kommen / daß du bishero in der Vollkommenheit so wenig hast zugenommen / als allein / diereil du ein schlechtes Verlangen hast gehabt / Jesu nachzufolgen / vnd übersch gegen ihme zu fahren? Ersetze dein bishero verübte Nachlässigkeit jetzt mit doppelten Fleiß. Bitte Jesum / er wolle in dir gedachtes Feuer der Begird anzünden / damit du / so lang du lebst / allezeit übersch gegen dem Himmel wandere.

Anmuthliche Bewegungen von der freudenreichen Vrstand Christi.

Glorwürdigster Erlöser / welche Zungen mag außsprechen / welcher Verstand gedennen die grosse vnd überfließende Bäch deiner Freuden vnd Wollüsten / mit welchen du nach der Grösse vnd Wile deiner vorigen Peyn vnd Schmerzen jetzt in deiner Bestand überschüttet vnd erlustiget bist worden!

Jetzt sehe ich nit allein dein H. Seel ganz seelig wegen

V s

wegen

wegen der allerseeligsten Anschauung Gottes / die du zwar auch schon zuvor gehabt ; sonder auch ganz fröhlich wegen deß so glücklich erlöbte Menschlichen Geschlechts ; wegen so vil auß langer Gefängnuß erledigten Seelen der Aelväter ; wegen gewisser Vertröstung / daß noch vnzahlbar mehr sollen ins künfftig diser Erlösung theilhaftig werden. Damit was Trost deß HERN ist dises geschehen / mit was unserer Glückwünschung ist es zu gedencken !

Wie schimmeret vnd glanzet herzlicher als die Sonn der jetzt gloriwürdige Leib meines Herzen vnd Königs ! Wie subtil / wie ringfertig / wie von allen mit allein Schmerken / sonder auch Müheseligkeiten ist er jetzt befreuet ; wie hingegen mit den größten vnd reinisten Wolüsten wird er jetzt erquicket / was für Freud empfängt er in seinen außserlichen fünff Sinnen / in allen seinen Gliedern ; vnd diß zwar ganz sicher / ohne Forcht dero Beiraubung / ohne vnterlaß / vnd in die ganze Ewigkeit.

Welche Freud oder Ergöglichkeit diser Welt mag auch von weiten mit einer ley auß disen in Vergleich kommen. Solten schon alle Freud der Welt / alle Ergöglichkeit deß Leibs beysammen seyn / wie gering / wie vntüchtig / wie gefährlich / vnd vnicher / wie kurz vnd schnell wären sie / gegen disen zurechnen.

Wie billich vnd vernünftiglich werden dann alle zeit vnd leibliche Ergöglichkeiten für nichts gehalten von dem / der sich auch solcher himmlischen vnd

und ewigen mit Christo seinem König und Erlöser
zugetrösten hat.

Die jene Wollüsten dieses Lebens seyn ein-
ders keine wahre Freuden / oder doch gar zergäng-
lich; sie wehren nit stäts aneinander / sie nehmen
auff das wenigst mit dem Todt ein End: dise
himmlische aber erlustigen warhafftig / ohne eini-
gen Betrug; vnauffhörlich ohn einigen Absatz /
sicherlich ohn einige Furcht / ewig ohn einiges
End.

Was für Lob / Ehr und Danck bin ich meinem
Erlöser schuldig / der mir nicht allein durch seine
vorgehende Peyn und Schmerzen alle dise Freu-
den verdienet / sondern auch durch sein fröliche
Vrstand gezaigt / wie dieselbe ins künfftig auch in
allen seinen Außerwöhlten beschaffen seyn wurden /
und wie ichs ebnermassen zuhoffen habe / so ich ihm
eyfferig nachfolge und diene.

Wie gut ist es dann / daß ich mich desto wegen
auch was kosten soll lassen; ja kein Mühe und Ar-
beit spare / dise Freuden zuwerben.

Ist es aber nit zerbarmen / daß die Weltkin-
der sich gemeiniglich mehr bemühen vmb das Zeit-
lich vnd Zergänglich / als die Kinder des Lebens
vmb das Himmlisch und Ewige. Dann vmb ei-
nen schlechten Lohn laufft man oft die Welt auß /
für das ewige Gut aber mag man wol bisweilen
kaum einen Fuß auffheben.

Müßte nicht Christus selbst leyden / und also
eingehen in sein Glory? Wie reuet es ihn aber so
gar nit / da er vorher so grosse Schmerzen aufge-
stan-

standen an seinem ganzen Leib / weil er jetzt selber erfahren / wie reichlich ihm solche sein himmlischer Vatter vergolten.

Seyn nicht auch alle H. Martyrer / Beichtiger vnd Außerwöhlte durch den Creuzweg zu diesen Freuden gelanget. Wie bereitwillig haben sie die schärpffeste Peynen angenommen / wie tapffer alle irdische Ergösklichkeiten verachtet; dann sie wüßten wol / daß alles Leyden / wie auch Freud dieses Lebens nichts wären gegen der zukünftigen ewigen Glory / welche in vns solte geoffenbaret werden.

Welcher Herz belohnet seine Diener vor der Arbeit / welcher Soldat stiget ob ohne Streitt; welcher Ackersmann schneydet ein / ehe er außgesäet. Ja wie theuer muß man der Welt vorher zahlen alle Ergösklichkeit? Was soll es dann wunder seyn / so auch vor Eroberung der himmlischen / ewigen Freuden / ein Mühe vnd Arbeit erfordert wird / die doch klein / vnd dem Lohn mit nichten gleich ist.

Wie gut mainet es Gott mit vns / in dem er mit wenigem zufrieden ist. Es hätte zwar billich vor der ewigen Belohnung auch ein ewige Arbeit vorher gehen sollen / so es geschehen möchte. Sihe aber / so du die wenige übrige Jährlein deines Lebens in dem Dienst Gottes zubringest / kanst mit Christo ein fröliche Vrstand haben, Was saumest dich dann bey solchem Fürschlag?

Ex

Es so will ich dann die schände Freuden diser Welt gern denen lassen / die andere höhere Freud nit zuhoffen haben; ich aber will meinen Lust auff was bessers sparen.

Ja wann ich schon mit meinem Erlöser vnd seinen Außeroöhnten wird müssen allerhand Peyn vnd Marter / zuvor übertragen / will ich solche nit aufschlagen / weil solche so reichlich in die höchste Freud verändert werden.

Diß soll entzwischen jetzt / O allerliebster Erlöser / mein einiger Trost seyn / daß dir deinen vns endlichen Verdiensten nach alles Layd vnd Trauren in die höchste jimmerwehrende Freud ist verwandelt worden. Mit diser Freud bin ich jetzt schon vergnüget.

Lasset mir aber (wie du dann gegen deinen Außeroöhnten auch in disem Leben ganz liebreich zu thun pflegst) über das von deiner Himmlischen Tafel etliche Brosam deiner Göttlichen Süßigkeit auch noch in disem Jammerthal bistweilen / damit ich nicht gar verschmacke / sonder in deinem Dienst desto beständiger fortfahre / so hab ich deswegen insonderheit zudancken deiner überflüssigen Freygebigkeit.



Dritte